

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
26 $\frac{1}{4}$ Sgr.

Der Courier.

Zufersätze für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der Buch-
handlung von P. Richter, Univer-
sitätsstraße, Paulinum. In Mag-
deburg in der Kreuzschen Buch-
handlung, Breitenweg Nr. 156.

Hallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 140.

Halle, Donnerstag den 20. Juni
Hierzu eine Beilage.

1850.

Benachrichtigung.

Bei Ablauf des Vierteljahres wollen unsere geehrten Leser sich erinnern, daß die Pränumeration auf das dritte Quartal dieses Jahres, Juli bis September (mit 22 $\frac{1}{2}$ Sgr. bei unmittelbarer Abnahme von uns, mit 26 $\frac{1}{4}$ Sgr. bei Bezug durch die Königl. Postanstalten) noch vor Ende dieses Monats zu entrichten ist.

Ganz besonders ersuchen wir unsere auswärtigen geehrten Leser dies zu berücksichtigen und namentlich die Bestellungen bei den Königl. Postanstalten so zeitig als möglich, jedenfalls aber noch in diesem Monate, machen zu wollen.

Alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Wohlöbl. Landraths-Officium des Saalkreises werden auch fernerhin durch unser Blatt zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.
Halle, den 19. Juni 1850. Expedition des Couriers.

Deutschland.

Halle, d. 19. Juni. Die Erinnerung an den großen Siegestag bei Belle-Alliance wurde gestern von der hiesigen Veteranen-Compagnie in festlicher Weise begangen. Nachdem unter dem Klange der Musik des 19. Infanterie-Regiments die Compagnie eine Parade abgehalten hatte, begab sie sich in das Lokal des Bürgergartens, wo eine heitere gesellige Feier, erhöht durch patriotische Reden und Ansprachen, die Teilnehmer des Festes bis nach Mitternacht vereinigt hielt.

Berlin, d. 18. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin, in Begleitung der verwittweten Frau Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin Königl. Hoheit, des Prinzen Karl Königl. Hoheit und der Prinzessin Luise Königl. Hoheit, haben sich heute Morgen mit dem Zuge um 10 Uhr hierher begeben, um der Feier der Grundsteinlegung des Monuments für die treu ihrem Könige und Vaterlande gefallenen Krieger im Park des Invalidenhauses beizuwohnen. Se. Majestät der König haben die in den Grundstein niederzulegende Stiftungs-Urkunde mit Ihrer rechten Hand zeichnen können; bei der Legung des Grundsteins haben Allerhöchstdieselben des linken Armes sich bedienen müssen. Kurz nach 12 Uhr war die Feier vollendet. Se. Majestät haben sich hierauf nach Charlottenburg begeben, um daselbst Vortrag anzunehmen, und beabsichtigen nach dem Vortrage zu Wagen nach Sanssouci zurückzufahren. (St. A.)

Berlin, d. 18. Juni. Heute Morgen fand hier im Park des Invalidenhauses die feierliche Legung des Grundsteins zu dem Denkmal statt, welches für die in den Jahren 1848 und

1849 gefallenen Krieger errichtet werden wird. Zwischen 9 bis 10 Uhr hatten sich die Teilnehmer dieser Feier in dem festlich geschmückten Hofraume des königlichen Invalidenhauses eingefunden, von welchem aus sie sich um halb 11 Uhr, zum Zuge geordnet, durch einen von Laub- und Blumengewinden gebildeten Bogen auf dem mit Festons geschmückten Wege nach dem Platze des künftigen Denkmals im Invaliden-Park begaben. Den Zug selbst eröffnete das Musik-Corps, ihm folgten die Fahnen und Standarten der hier stationirten Regimenter, begleitet von einer Compagnie des 2ten Garde-Regiments zu Fuß, unmittelbar darauf die Angehörigen der gefallenen Krieger, dann die Militair-Deputationen der Garnison von Berlin und Spandau und mehrerer auswärtiger Regimenter. Ferner folgten nach dem für den Zug bestimmten Programme die Deputation der Invaliden, der Domchor, der Königl. Feldprobst Bollert mit seinen Assistenten, das Comité für Berg und Mark. Die Comité-Mitglieder führten die zur Feier eingetroffenen Hinterbliebenen der in den Jahren 1848—49 gefallenen Krieger, die Bau-Kommission und das Fest-Comité, die Staats-Minister, die Generalität, die Offizier-Corps, die Geistlichkeit von Berlin, der Magistrat und die städtischen Behörden von Berlin und die Magistrats-Deputationen der Provinzial-Städte, die Deputationen der Beamten der königlichen Ministerien und deren Unterbehörden, die Deputationen der Universitäten und der Akademien der Künste und Wissenschaften, die Deputationen der Gewerke von Berlin, die Deputationen der freiwilligen Jäger-, Landwehr- und Krieger-Vereine von Berlin und aus den Provinzen, die Deputationen aller vaterländischen Vereine zu Berlin und aus den Provinzen, die Deputationen der bers

liner und Provinzial-Schützengilden. Nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr erschienen Se. Majestät der König, begleitet von Ihrer Majestät der Königin und den hier anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des königlichen Hauses unter dem endlosen Jubel der zahlreich versammelten Menge und nahmen unter dem von Laub- und Blumengewinden gebildeten Pavillon Platz. Die Feierlichkeit begann nun mit einem von der ganzen Versammlung gesungenen Choral, worauf der Feldprobst Bollert das Wort ergriff, um auf Zweck und Bedeutung dieser patriotischen Festlichkeit hinzuweisen. Dieser Rede folgte ein Psalm aus dem Oratorium Paulus, vorgetragen von dem königlichen Domchor, worauf ein Mitglied des Comité's von Berg und Mark die für den Bau dieses Denkmals ausgefertigte Urkunde verlas und die Gegenstände nannte, welche in den Grundstein gelegt wurden. Nachdem diese in dem dazu bestimmten Behälter des Grundsteins niedergelegt und derselbe geschlossen worden, vollzogen Se. Majestät der König die üblichen Hammerschläge. Allerhöchstdemselben folgten die anwesenden Prinzen des königlichen Hauses. Der Prediger des königlichen Invalidenhauses sprach alsdann den Segen, und während der erste Vers des Chorals: „Nun danket Alle Gott u.“ gesungen wurde, erfolgte eine Artillerie-Salve. Ihre Majestäten der König und die Königin verließen nach 12 Uhr den Platz unter dem fortwährenden Rufe: „Es lebe der König!“ „Es lebe die Königin!“ „Es lebe das Kriegsheer!“ Ein zahlreich versammeltes Publikum hatte ungeachtet des anfangs regnerischen Wetters in würdiger Haltung an dieser erhebenden Feier theilgenommen. (St. - A.)

Berlin, d. 18. Juni. Seine Majestät der König haben geruht: Dem Kaiserlich russischen Staatsrathe Peter von Schichatseff zu St. Petersburg den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse, und dem Maler August Ferdinand Winkelkesser zu Greifenberg in Pommern und dem Fischer Gottlieb Mülsch zu Krampe im Kreise Grünberg die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen; sowie den Geh. Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Nagel zum Präsidenten des Stadt- und Kreisgerichts in Magdeburg, und den früheren Kriminalgerichts-Direktor Frike zum zweiten Direktor desselben Gerichts, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Wenzel zum Direktor des Kreisgerichts in Burg, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Hübener zum Direktor des Kreisgerichts in Kalbe a. d. S., den Land- und Stadtgerichts-Direktor Buchholz zum Direktor des Kreisgerichts in Gardelegen, den Land- und Stadtgerichts-Direktor von Manteuffel zum Direktor des Kreisgerichts in Genthin, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Stüler zum Direktor des Kreisgerichts in Neuhaldensleben, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Siber zum Direktor des Kreisgerichts in Stendal, den Land- und Stadtgerichts-Direktor Mußbach zum Direktor des Kreisgerichts in Wanzleben und den Staats-Anwalt Hicker zum Direktor des Kreisgerichts in Salzwedel zu ernennen.

Nach der neuen Gerichtsverfassung treten in diesem Sommer für sämtliche Gerichtsbehörden in der preussischen Monarchie zum ersten Male bestimmte Ferien ein. An jedem Gericht bleibt indessen eine Deputation, um vorkommende wichtige Sachen zu erledigen. Der rheinische Revisions- und Kassationshof wird seine üblichen achtmonatlichen Ferien im Juli beginnen.

Man erwartet in diesem Jahre die Veröffentlichung der Memoiren Hardenbergs, welche auf Befehl des hochseligen Kö-

nigs versiegelt im Staatsarchiv niedergelegt worden und nach dessen Bestimmung nun im Jahre 1850 dem Drucke übergeben werden sollen. Sie dürften einen tiefen Blick in das undeutsche Treiben mancher Regierungen thun lassen.

Stettin, d. 17. Juni. So eben ist hier die Nachricht eingegangen, daß der Prinz von Preußen morgen früh auf einem russischen Kriegsdampfschiff in Swinemünde eintreffen wird. Die Fahrt von dort bis hierher wird derselbe auf dem königl. Postdampfschiff „Elisabeth“ machen. Zu diesem Zweck ist dasselbe heute Nachmittag mit dem Oberpostdirektor Spangler nach Swinemünde abgegangen.

Frankfurt a. M., d. 16. Juni. Wir erfahren zu unserem Erstaunen, daß die Regierungen der beiden Hessen den Durchmarsch der badischen Truppen nach preussischen Garnisonen unter den wichtigsten Vorwänden zu verwehren suchen. Auch der Senat von Frankfurt soll sich den hessischen Einwendungen angeschlossen haben. Das also ist die Auffassung von gegenseitiger Bundespflicht, und man darf hinzufügen: in solcher Weise verstehen die protestirenden Regierungen, die der badischen Insurrection nur durch nie wiederkehrende Gunst der Umstände einmal entgingen, den eigenen Vortheil, daß sie dem vulkanisch heißen Nachbarstaate das wirksamste Mittel entziehen möchten, sich gegen neue Erschütterungen sicher zu stellen. Das badische Ministerium hat den in dortigen Departement des Krieges beschäftigten Major Boech nach Darmstadt, Kassel und Frankfurt abgesandt, um auf die Rechtswidrigkeit der erhobenen Weigerung hinweisen und den Durchmarsch der Truppen erwirken zu lassen. (K. 3.)

Stuttgart, d. 15. Juni. Gestern wurde ein an den Ausschuss der Landesversammlung gerichtetes königl. Rescript veröffentlicht, welches die Aeußerungen des Departementschefs der auswärtigen Angelegenheiten über die Fortdauer des deutschen Bundes und der Bundesakte, und zweitens die Bitte des Ausschusses um Wiedereinberufung der Landesversammlung betrifft. In Betreff des erstern Punktes heißt es darin, daß die Voraussetzung der Landesversammlung, als ob der deutsche Bund und die Bundesakte gänzlich aufgehoben seien, vollständig irrig war. Ferner wird bemerkt, daß hinsichtlich der Protestation mehrerer vormaligen Standesherrn gegen das Aufhören ihrer Vorrechte der Inhalt des jedenfalls nicht von der Fortdauer des Bundes abhängenden Art. XIV. der Bundesakte in Folge des von dem Reichsverweser während seiner in anerkannter Wirksamkeit bestandenen Gewalt verkündeten Reichsgesetzes vom 21. December 1848 und den zu seiner Einführung und Vollziehung von der gesetzgebenden Gewalt in Württemberg geschehenen Schritte auch nach der Ansicht der württembergischen Regierung seine Gültigkeit verloren habe. Endlich wird wegen der unverweilten Wiedereinberufung der Landesversammlung erwiedert, daß eine besondere Einberufung füglich unterlassen werden könne.

München, d. 13. Juni. Unsere zweite Kammer wird nächster Tage Gelegenheit haben, ihre Ansichten über die jetzigen Verhältnisse des deutschen Zollvereins auszusprechen, denn es wird in der Sonnabend Sitzung der schon 1845 zwischen dem Zollverein und Hannover mit den übrigen Staaten des Steuervereins abgeschlossene Vertrag wegen Beförderung der gegenseitigen Verkehrsverhältnisse zur Berathung kommen. Der Referent, Abgeord. Großhändler Neuffer, beantragt, und der Ausschuss stimmt ihm bei, es sei dem Vertrage die Zustimmung zu ertheilen. Der Herr Referent giebt sich hierbei der sichern Hoffnung hin, daß dieser Vertrag sein Ende nicht erreichen, sondern bis zum stipulirten Zeitpunkte (1. Januar 1854) ganz Deutschland nur einen Zollverein bilden werde.

München, d. 16. Juni. Der sächsische Staatsminister, Frhr. v. Beust, ist gestern wieder abgereist, und zwar, dem Vernehmen nach, gen Stuttgart. Dies würde die Versicherung der officiösen sächsischen Blätter, wonach die Reise nur Privatangelegenheiten gilt, nicht eben wesentlich unterstützen. Hier scheint sich der Hr. Minister in der That in einen lebhaftern Verkehr mit der Diplomatie nicht eingelassen zu haben. Mehrmalige Conferenzen mit dem Minister v. d. Pfordten fanden indessen statt.

Hannover, d. 15. Juni. Heute begann die dritte und entscheidende Debatte über das Budget. Ueber die Kron-Dotation, die für den König 513,888 Thlr. 21 Gr. 4 Pf., für den Kronprinzen 45,334 Thlr. 8 Gr. bestimmt, ward lange verhandelt. Der Abgeordnete Siedenburg stellte den Antrag, Sr. Majestät den dringendsten Wunsch vorzulegen, daß Allerhöchstdieselben geruhen wollen, durch eine Ermäßigung der Kron-Dotation den Finanzen und dem Lande eine Erleichterung zu Theil werden zu lassen. Er begründete diesen Antrag durch die Calamität der Finanzen, und sprach die Hoffnung aus, daß das landesväterliche Herz des Königs eine angemessene Ermäßigung der Kron-Dotation bestimmen werde. Finanz-Minister Lehzen sprach gegen diesen Antrag. Die Stände würden mit sich im Widerspruche stehen, wenn sie jetzt eine solche Bitte an die Krone richteten, während die Kron-Dotation auf einer Vereinbarung zwischen Krone und Ständen beruhe. **Bucuren:** Was man 1848 versäumte, kann man 1850 wieder nachholen; wenn man Alles zusammenrechnet: Schlösser, die Zinsen der in England belegenen Summen, so beträgt die Kron-Dotation eine Million, so viel wie die Grundsteuer. Die hannoversche Kron-Dotation ist nach englischen Maßstabe berechnet und muß nun mit deutschen Thalern bezahlt werden. **Stüve:** Eine Forderung auf Herabsetzung der Kron-Dotation würde ein Angriff auf die Verfassung sein, ein Streit zwischen Volk und Krone; nach meiner Ansicht kann man nichts Schlimmeres thun, als jetzt angreifen, was 1848 vereinbart ist. Der König ist der größte Erbe im Lande; es ist richtig, daß er sein großes Eigenthum mit dem Lande theilte, aber das Recht hatte er, den Ueberschuß dieses Eigenthums zu nehmen; er hat darauf verzichtet, sich mit einer Summe begnügt, die in der That nicht mit englischem, die mit deutschem Maße gemessen ist. Wir haben die gegründete Aussicht auf dauernden Frieden, und dann werden sich die Finanzen des Landes bessern. Ich halte dafür, daß im wahren Interesse des Landes dieser Wunsch nicht beschlossen werde. **Stüve's** Hoffnung wurde erfüllt, 21 Stimmen waren für den Antrag Siedenburg's, die Mehrheit dagegen, und die Kron-Dotation wurde angenommen.

Mendenburg, d. 15. Juni. Aus Heiligenhafen wird berichtet, daß zwei Kriegs-Dampfschiffe, wahrscheinlich Hella und Geyser, der Küstenbatterie zu nahe gekommen sind. Nachdem aber das eine einen scharfen Schuß erhalten, der nach der auf dem Schiffe entstandenen Geschäftigkeit zu urtheilen, getroffen haben dürfte, hätten sie gewendet und sich aus dem Schußbereich begeben.

Wien, d. 15. Juni. Die heutige Wiener Zeitung bringt eine äußerst schwülstige Adresse, welche der Cardinal Schwarzenberg im Namen der Bischöfe an den Kaiser gerichtet hat, um ihm zu sagen, daß die Siege, daß überhaupt Alles nichts sei im Vergleiche zu den großen Thaten vom 18. und 23. April, d. h. zu den Kirchenedikten. Wie gut unterrichtete Leute versichern, soll der junge Monarch diese Ansicht selbst nicht ganz theilen.

Die Generalität der österreichischen Armee besteht gegenwärtig aus 7 Feldmarschällen, 23 Feldzeugmeistern, 115 Feld-

marschall-Lieutenants, 147 General-Majors und 200 Pensionisten.

Italien.

Von der italienischen Grenze. Seitdem der in Florenz erscheinende *Costituzionale* die Nachricht von dem neuen Versuch zu einer Revolution in Palermo in der Nacht des 18. Mai l. J. brachte, suchte man umsonst in den neapolitanischen und toskanischen Blättern, um entweder eine Bestätigung oder eine Widerlegung jener Nachricht zu finden. Da Letzteres bis jetzt nicht erfolgt ist, so dachte man, daß an der Sache doch etwas Wahres sein müsse. Jetzt endlich findet sich im *Contemporaneo* eine Korrespondenz aus Palermo, die einiges Licht auf jenen Revolutionsversuch wirft und zugleich beweist, daß es in Italien noch immer eraltirte Köpfe giebt, welche ihre Hoffnungen auf Luftschlöffer stützen, während sie von der Mehrheit der Bevölkerung nur mit Mitleid betrachtet werden. Die erwähnte Korrespondenz ist vom 19. Mai und lautet: „Ich weiß nicht, ob Du diesen Brief erhalten wirst, den ich Dir aus dem Lager schreibe, in welchen ich mich miten unter 800 braven Gefährten befinde. Wir bilden die Avantgarde des Revolutionsheeres. Gestern um die vierundzwanzigste Stunde rückten wir gegen Palermo vor, und zwei Miglien von der Stadt kamen uns eine Abtheilung der neapolitanischen Armee mit Artillerie und Kavallerie entgegen, an ihrer Spitze der General Filangieri. Unsere Front wurde von einem Linien-Regiment, unsere linke Flanke von zwei Bataillonen Jäger angegriffen. Freilich hatte uns die Klugheit geboten, uns gleich zurückzuziehen; aber es war nicht möglich, die Krieger dazu zu bewegen, welche sich mit spartanischem Muthe auf die Söldlinge der bourbonischen Tyrannei geworfen hatten und sie im Centrum dreimal zum Weichen zwangen. Unterstützt von der Kavallerie, rückte ein anderes Regiment mit gefälltem Bajonnett vor, und es begann ein wüthender Kampf. Nach einem Gefechte, welches sechs volle Stunden währte, zogen wir uns vor dem Feinde zurück, der uns nicht zu verfolgen wagte und bald in Palermo eingesperrt sein wird. Unsere Verwundeten, deren nicht viele sind, führten wir mit uns fort. Zwischen uns und der insurgirenden bourbonischen Regierung giebt es keinen Vergleichsweg mehr. In wenigen Tagen werden Siciliens Bewohner entweder wieder frei sein oder sich unter den Trümmern ihrer eigenen Städte vergraben. Aber dies ist unmöglich. Man hat uns das sichere Versprechen gegeben, daß bewaffnete Schaaren sich an allen Punkten sammeln werden, und morgen hoffen wir, um viele Tausende verstärkt, eine entscheidende Waffenthat unternehmen zu können. Ich wiederhole, daß ich nicht weiß, ob Dir dieses Schreiben eingehändig wird. Ich übergebe es dem bekannten B....., welcher heimlich die Stadt verläßt und ungesehen zurückzukehren hofft. Wenn das, was er uns von Palermo erzählt, sich bewährt, so wird Italien in wenigen Tagen eine neue unerwartete und großartige Nachricht hören.“ (Lloyd.)

Frankreich.

Paris, d. 16. Juni. Folgendes ist der mit 9 Stimmen gegen 6 im Ausschusse für das Dotations-Gesetz gefaßte Beschluß hinsichtlich der der National-Versammlung vorzuschlagenden Credit-Bewilligung: „Ein außerordentlicher Credit von 1,600,000 Fr. wird dem Finanz-Minister für die Ausgaben eröffnet, die in den Jahren 1849 und 1850 in Folge der Installation des Präsidenten der Republik gemacht worden sind. Dieser Credit wird zu gleichen Theilen auf die Budgets von 1849 und 1850 vertheilt.“ Dieser wichtige Beschluß ist gefaßt worden, nachdem die Minister der Justiz, des Innern und der

Finanzen alle anderen Modificationen des Dotations-Gesetzes abgelehnt und die Sitzung des Ausschusses verlassen hatten. Bei der darauf folgenden Wahl eines Berichterstatters trat der bemerkenswerthe Umstand ein, daß weder Hr. Creton, Urheber des vom Ausschusse angenommenen Vorschlages, der zuerst gewählt wurde, noch Hr. de Mornay, Präsident des Ausschusses, der darauf gewählt wurde, diese Function annehmen wollte, worauf erst in dritter Linie Hr. Flandin (früher als sehr eifriger Anhänger des General Cavaignac bekannt) zum Berichterstatter ernannt wurde. Dieser nahm das schwierige Amt an, jedoch auch nur, wie versichert wird, mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, sich zur Abfassung seines Berichtes Zeit lassen zu dürfen, der hiernach im Widerspruche mit den meisten Angaben erst in etwa acht Tagen zu erwarten wäre. Die Weigerung zweier als Gegner des Dotations-Gesetzes allgemein bekannten Ausschuss-Mitglieder, die Rolle des Berichterstatters zu übernehmen, giebt zu den verschiedenartigsten Vermuthungen Veranlassung. Herr v. Mornay hat sich offenbar durch seine Stellung als eines besonderen Bekannten des Präsidenten der Republik dabei leiten lassen. Hr. Creton wollte, wie es heißt, als Legitimist eine Function vermeiden, die ihn zu einem schroffen Auftreten gegen den Präsidenten der Republik gezwungen haben würde. Der erwähnte Beschluß hat gestern Abends im Passage de l'Opera sofort ein Fallen der 5proc. Rente um 1 Franken zur Folge gehabt. Dieses drückt zur Genüge aus, welche bedeutende Wichtigkeit man demselben beilegt, obschon er schlechterdings keinerlei definitive Bedeutung hat, und obschon es noch immer nicht außer aller Wahrscheinlichkeit liegt, daß die National-Versammlung, oder das Ministerium, oder beide zugleich im letzten Augenblicke sich zu Zugeständnissen herbeilassen werden, die einem heftigen Bruche zwischen den beiden höchsten Staats-Gewalten vorbeugen. Unterdessen circuliren bereits, wie immer bei solchen Gelegenheiten, die ernstesten Gerüchte über bevorstehende Aenderungen in der politischen Lage, und namentlich über eine bedeutende Minister-Krisis. Die Sprache der Journale, namentlich derjenigen, die man gewöhnlich als mit der Regierung in näherer Beziehung stehend betrachtet, ist allerdings nichts weniger als beruhigend, und läßt insbesondere wieder eine bedeutende Animosität des Elysee National gegen die legitimistische Partei erkennen. So liest man u. A. im „Abend-Moniteur“: „Die Coalition der beiden extremen Parteien in der Dotationsfrage zeigt zur Genüge, daß dieselbe mehr als eine bloße Geldsumme betrifft. Sie zeigt, daß das, was beide Parteien tödten wollen und zwar jede zum Vortheile ihrer Hoffnungen, die eine, um einen National-Convent, die andere, um eine royalistische Restauration herbeizuführen, die Regierung vom 10. December ist. Allein Frankreich, welches diese erwählt hat, will nicht, daß man sie erniedrige oder schwäche. Sie wird dem Willen Frankreichs gehorchen: sie wird sich weder schwächen, noch erniedrigen lassen.“ Der „Dir Decembre“ läßt seinerseits folgende bedeutende Worte fallen: „Der Ausschuss mag sagen, was er will, Frankreich wird nicht glauben, daß er den verlangten Credit verweigert hat, einzig und allein um 1,400,000 Franken zu ersparen. Jedermann wird begreifen, daß eine solche Verweigerung gegen den Präsidenten der Republik, gegen seine Autorität, die man nicht ausdehnen, gegen seine Gewalt, die man nicht besetzten will, gerichtet ist. Dies ist die ganze Sache. Derselbe Ausschuss würde 10 Millionen anbieten, wenn der Präsident sich zu einer erbärmlichen und lächerlichen Combination hergeben wollte, die ohne Zuthun zweier großen und edlen Familien angezettelt ist, zweier Familien, deren Geschicke durch Narren und Intriguanen compromittirt werden! Was das Ministerium betrifft, so sind die rechtschaffenen Leute mit ihm. Möge es muthig und energisch das Gesetz vertheidigen und dann, wenn

es seine Pflicht ehrlich erfüllt hat, die Verantwortlichkeit für eine neue Revolution denen überlassen, die sie auf sich nehmen wollen.“

Es heißt, daß die Linke entschlossen ist, selbst gegen den von dem Ausschuss gemachten Vorschlag zu votiren. Da derselbe alsdann offenbar verworfen werden würde, weil die Anhänger des Ministeriums denselben ebenfalls nicht annehmen werden, so glaubt man, daß hernach bei der Abstimmung über das vom Ministerium vorgelegte Dotations-Gesetz die dissidirenden Mitglieder der Majorität doch noch so zu sagen gezwungener Weise für dieses stimmen werden.

Das „Journal des Debats“ will aus guter Quelle wissen, daß der russische Gesandte in London, Hr. v. Brunnow, gegen die gezwungene Lösung der griechischen Frage in Athen protestirt, sobald dieselbe in London bekannt geworden war. Seine Protestation sei von dem Kaiser Nikolaus förmlich gebilligt und ratifizirt worden.

Nach einem Privatschreiben aus Turin vom 11. Juni soll die sardinische Regierung die Absicht haben, gegen die österreichische Regentenschaft, welche bei der bevorstehenden Abdankung des Großherzogs von Toscana in Florenz errichtet werden soll, zu protestiren. Da der zukünftige Thronerbe erst 12 Jahre alt ist, so soll der Oberbefehlshaber der österreichischen Truppen in Toscana, Fürst von Sichtenstein, zum Regenten ernannt werden.

Großbritannien und Irland.

London, d. 15. Juni. Die englisch-französischen Differenzen wollen, wie es scheint, kein Ende nehmen, und Viscount Palmerston wird wohl auf die Stanley'sche Interpellation eingehen müssen, denn schwerlich dürfte der edle Lord, ein Hochtödt, die Höflichkeit gegen einen whigistischen Minister soweit treiben, ihm eine neue Frist zu geben, und selbst wenn es geschehe, was nicht denkbar, würde die Interpellation sicherlich von anderer Seite aufgenommen und der britische Staatssekretair der Auswärtigen zu einer endlichen Antwort über die Sache genöthigt werden, denn die Spuren der Ungebuld des Hauses sind bereits mehrfach zu Tage getreten. Dahin gestellt möge es sein, ob Lord Palmerston, wie versichert wird, Alles aufbiete, den bisherigen Gesandten Drouin de l'Huys ins französische Ministerium an die Stelle des Generals Cahitte zu bringen, wahrscheinlich ist es nicht, daß es ihm gelinge. Somit wurde also Lord Palmerston nächsten Montag eine heiße Stunde im Parlament haben. — Die Daily News wollen wissen, die Sache sei so gut als erledigt, und Lord Lansdowne schickte sich bereits an, das Ergebniß dem Parlamente mitzutheilen.

Die Times hebt es als einen nicht unbedeutenden Vortheil hervor, daß das Fehlschlagen der Expedition des General Lopez und seiner Genossen gegen Cuba die öffentliche Meinung in den Vereinigten Staaten von der Begünstigung ähnlicher Unternehmungen abhalten werde. Jetzt aber müsse das Verhalten der Regierung der Vereinigten Staaten einer besonders genauen Prüfung unterzogen werden. Nicht nur Spanien, sondern die ganze civilisirte Welt habe das Recht, von ihr eine volle Erklärung und jede Genugthuung zu verlangen, welche durch die Anwendung der Strafgesetze gewährt werden könne, die durch die Gesetzgebung aller Länder gegen derartige seeräuberische Eingriffe festgestellt seien. Freilich habe die Regierung der Vereinigten Staaten sich an dem verbrecherischen Unternehmen nicht betheiliget; allein es sei unbegreiflich, daß sie keine entschiedenere Schritte gethan habe, eine Expedition zu hintertreiben, welche länger als ein Jahr vorbereitet und durch die Presse im Staate Louisiana offen angekündigt worden sei. Die internationalen Verpflichtungen seien in jedem Theile der nord-amerikanischen Union dieselben; wenn aber irgend Schwierigkei-



ten für die Bundesregierung vorhanden gewesen wären, in Louisiana dem Gesetze Ansehen zu verschaffen, so habe es doch in ihrer Macht gelegen, vor die verdächtigen Häfen des Südens eine Seemacht zu legen, hinreichend, die Piratenschiffe am Auslaufen zu hindern oder abzufangen. Eine solche Maßregel hätte die Regierung eben so gut treffen können, wie Maßregeln zur Aufhebung von Schiffen, die mit Sklaven oder Contrebande beladen seien. Gerechtes Mißfallen aber müsse die Freisprechung des Generals Lopez in Savannah und die dabei sich kundgebende frohlockende Stimmung des dortigen Publikums erregen; aus dem Allem gehe hervor, daß die richterliche und exekutive Gewalt in dem Vereinigten Staaten ausnehmend schwach sei und einen Konflikt mit der Tyrannei der öffentlichen Meinung nicht wage. Es sei daher zu befürchten, daß, wenn die öffentliche Meinung solche Ungesetlichkeiten in Schutz nähme, eine Genugthuung durch die Autorität des Gesetzes nicht zu erlangen sei. Die Times weist darauf hin, wie im Allgemeinen der Süden der Union die Expedition nicht ungern gesehen habe, daß sogar General Quitman, früher Gouverneur von Mississippi, den Freiheutern sich habe anschließen wollen, daß dagegen im Norden die Expedition Mißbilligung gefunden habe, da eine Anschließung Cuba's die Zahl der Sklavenstaaten in der Union vermehrt haben würde. Schließlich bemerkt die Times, daß derselbe Geist, der Texas angeschlossen, Mexiko zerstückelt und Cuba angegriffen habe, auch einmal mit der unzufriedenen Partei in Kanada und dem britischen Westindien gemeinsame Sache machen könne, und hält es deswegen für nothwendig, daß zuerst die Regierung der Vereinigten Staaten selbst einen solchen Geist und, wenn ihre Kräfte dazu nicht ausreichen sollten, dann der Widerstand aller civilisirten Nationen ihn unterdrücke.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 15. Juni. Gestern Nachmittag hat uns auch Graf Reventlow-Farve, der letzte der drei Vertrauensmänner, verlassen und sich nach Bismar eingeschifft. Dieses wird heute fast von sämtlichen Blättern mit ironischen Bemerkungen gemeldet und gleichzeitig in der bestimmtesten Form gesagt, daß nunmehr die Unterhandlungen mit den Vertrauensmännern als gänzlich abgebrochen zu betrachten seien. Allgemein fragt man sich, was denn nun werden soll? denn an einen Krieg will Niemand glauben; jedenfalls scheint unser Kabinet vorerst das Resultat der Friedensunterhandlungen in Berlin abwarten zu wollen. Diesem gegenüber fällt es doch auf, daß eine so starke Armee in Jütland und auf Alsen aufgestellt ist und heute noch wieder Oberst Paludan zum Chef des nordischen Armeekorps ernannt ist und sein Hauptquartier in Friedericia aufschlagen soll. Der Zweck dieser so kostspieligen und von der öffentlichen Meinung verurtheilten Maßregel muß ein gänzlich verfehlter sein, weil an ein Einrücken in Schleswig gar nicht gedacht werden kann, selbst wenn die Absicht vorläge, weil, so lange die jetzt in Schleswig stationirten 10,000 Mann neutraler Truppen dasselbe nicht geräumt haben, ein Einrücken gänzlich unmöglich ist. Man weiß deshalb selbst in sonst unterrichteten Kreisen nicht, wo das hinaus soll, und hält es platterdings für noch einen der zahllosen Fehler, welche unser Ministerium seit länger als einem Jahre begangen hat. Die Friedenspartei mit dem einflussreichen General Tscherning an der Spitze findet täglich mehr Anhänger, wogegen es eine eigentliche Kriegspartei fast gar nicht mehr giebt.

Bermischtes.

— **Dramburg, d. 14. Juni.** Gestern Abend kurz nach 7 Uhr fiel in der Stadt und Umgegend ein Hagel, der den, wel-

chen wir am 18. Mai hatten, an Größe und traurigen Folgen bei Weitem übertraf. Mit dem Zertrümmern der Fensterscheiben, deren diesmal um einige Tausend mehr als das vorige Mal sein dürften, würden die Betroffenen sehr zufrieden sein; aber die blühenden und üppigen Fluren in dem Weichbilde von Dramburg haben ihr stolzes Haupt geneigt, und um sie sieht man die Besitzer derselben mit thränendem Auge verzweifelt stehen und hört sie die Worte sagen: „was soll aus uns werden?“ Die Kartoffelfelder sind entblättert, die Bäume erlaubt und unter denselben liegen von den großen Schloßen todtgeschlagene Vögel aller Art. Welche angränzenden Ortsschaften außer Dalow, Solz und Janikow noch vom Hagelweitzer betroffen worden, ist bis heute Mittag nicht bekannt. Sachverständige Schätzen den Schaden, den Dramburg dadurch erlitten, gegen 100,000 Rthlr.

— Man schreibt aus Wien: Zur Verbesserung unserer Valuta soll, behaupten böse Zungen, der neue Schritt geschehen, daß die Haderausfuhr verboten wird, da die Papierfabrikanten behaupten, daß bei Fortdauer der Ausfuhr sie das wichtige Material zu unserer Münze, das Papier, nicht mehr zu den bisherigen Preisen liefern können.

— Die englischen Blätter enthalten die Schilderung eines jener gefährdeten Stürme oder Tornados, wie sie auf den westindischen Inseln von Zeit zu Zeit vorkommen. Das jüngste furchtbare Ereigniß dieser Art suchte die Bahamasinseln heim. Ein Schreiben aus Nassau auf der Insel New-Providence sagt: Am 30. März gegen Mittag strich ein heftiger Regen, von Donner und sehr lebhaften Blitzen begleitet, über die Insel, während der Wind in raschem Wechsel bald aus dieser bald aus jener Himmelsgegend wehte. Dann trat eine augenblickliche Ruhe ein, worauf die Elemente, als würden sie in einem und demselben Augenblick aus allen Richtungen losgelassen, zu toben begannen. Dies waren jedoch nur die Vorzeichen des Tornado selbst, welcher mit so entsetzlicher Wuth über die benachbarten Dörfer Grants und Baines Town losbrach, daß er Alles, was er auf seinem Wege antraf, Häuser, Bäume, Mauern u. in das Meer mit fortführte. Innerhalb weniger Minuten wurden 150 Häuser oder Gärten oder Pflanzungen theils ganz, theils theilweise vernichtet; acht Personen wurden auf der Stelle getödtet, viele verwundet. Merkwürdig war es, daß der Schade sich auf einen Raum von anderthalb englischen Meilen in der Länge und 50 Ellen in der Breite beschränkte. Die genannten Dörfer waren von freigelassenen Sklaven und Negern bewohnt. Einige der aus Holz gebauten Häuser wurden im buchstäblichen Sinne vom Erdboden in die Höhe gehoben und sammt ihren Inassen (die in einigen Fällen ohne alle Verletzung davontamen) eine Strecke weit fortgeführt oder in Stücke zerschmettert und in entfernte Gegenden der Insel fortgeschleudert. Ja, das Dach eines Hauses wurde auf einer 30 englische Meilen entfernten Insel gefunden. Ein afrikanisches Weib verlor ihren Mann und alle ihre Kinder, ihr Haus, ihr Geräthe — kurz Alles was sie zu verlieren hatte, außer ihr Leben. Nie sah ich die stumme Qual tiefer Betrübniß so ausdrucksvoll als in ihren ruhigen, ergebenen Mienen.

— **Graubünden, d. 13. Juni.** Gegenwärtig finden fast täglich Felsablosungen ob Felsberg statt, die unter donnerähnlichem Getöse ins Thal stürzen, ohne jedoch Schaden anzurichten. Wenn je, so ist aber jetzt die Gefahr von einem massenhaften Felssturze groß, indem die gegenwärtigen Ablosungen am Fuße des zum Sturz geneigten Felsblockes stattfinden, wodurch also die Unterlage, die ihn noch aufrecht erhielt, allmählig verloren geht.

1860
1861
1862
1863

Wollmarkt.

Magdeburg, d. 18. Juni. Zum hiesigen Wollmarkt waren circa 3000 Ctr. Wolle eingeführt, welche bis auf circa 300 Ctr. verkauft wurden. Die Preise waren bei guter Wäsche gegen vorjährigen Markt 1-2 Thlr. und bei einigen Partien von vorzüglicher Qualität 3-4 Thlr. per Centner höher. Gewöhnliche Wäschchen hatten den vorjährigen Preis und tadelhafte Qualität selbst noch etwas darunter.

Bereinigte Gemeinde.

Sonntag den 23. Juni früh 10 Uhr Versammlung.

Freie Gemeinde.

Sonntag Nachmitt. Punkt 2 Uhr Vortrag von Wislicenus.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 18. Juni.

	Sf.	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.
Pr. frem. Ant.	5	105 ³ / ₄	105 ¹ / ₄	Pomm. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	95 ³ / ₄	95 ¹ / ₄
St. Schuldsch.	3 ¹ / ₂	85 ⁷ / ₈	85 ³ / ₈	R. u. Am. do.	3 ¹ / ₂	95 ⁵ / ₈	95 ¹ / ₂
Cech. Pr. - Sch.	—	—	103 ¹ / ₂	Schlesische do.	3 ¹ / ₂	—	95
Rur. u. Remm.	—	—	—	do. Lit. B. gar.	—	—	—
Schuldversch.	3 ¹ / ₂	—	81 ¹ / ₂	rant do.	3 ¹ / ₂	—	—
Pr. Stabsbl.	5	—	103 ¹ / ₄	Pr. St.-A.-Sch.	—	96 ¹ / ₂	95 ¹ / ₂
do. do.	3 ¹ / ₂	—	81	Friedrichsd'or	—	13 ⁷ / ₁₂	13 ¹ / ₁₂
Bäyr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₈	—	And. Goldm. a	—	12 ² / ₃	12 ¹ / ₆
Österr. Posf. do.	4	—	99 ³ / ₄	5 pf	—	—	—
do. do.	3 ¹ / ₂	90 ¹ / ₄	89 ³ / ₄	Disconto	—	—	—
Bäyr. Pfandbr.	3 ¹ / ₂	—	—				

Eisenbahn-Actien.

Stamm-Actien.	Sf.		Sf.
Berl. Ansh. Lit.	4	88 Bj. u. G.	Berl. Hambg. 4 ¹ / ₂ 100 ¹ / ₂ Bj.
A. B.	4	82 ³ / ₄ à 83 ¹ / ₄ Bj. u. G.	do. II. Serie 4 ¹ / ₂ 97 ¹ / ₂ à 1 ¹ / ₄ G.
do. Hamb.	4	102 Bj.	do. Potsd.-M. 4 92 ¹ / ₂ Bj.
do. St.-Star.	4	60 ³ / ₄ à 61 ¹ / ₂ Bj. u. G.	do. do. 5 101 ¹ / ₂ B.
do. Potsd.-M.	4	135 G.	do. do. Litt. D. 5 99 ³ / ₄ à 100 Bj.
Magd.-Hbf.	4	—	do. Stettiner 5 104 ³ / ₄ G.
do. Leipziger	4	—	Magd.-Leipz. 4 99 G.
Halle-Zür.	4	63 G.	Halle-Zür. 4 ¹ / ₂ 97 ¹ / ₂ à 3 ³ / ₄ Bj.
Essn.-Mind.	3 ¹ / ₂	95 Bj. u. G.	Essn.-Mind. 4 ¹ / ₂ 100 ³ / ₄ G. 101 B.
do. Kachen	4	39 ¹ / ₄ B.	do. do. 5 103 ¹ / ₄ B.
Dona-Göln	5	—	Rh. u. St. gar. 3 ¹ / ₂ —
Düss.-Elberf.	5	78 G.	d. I. Priorität 4 —
SteeL. Bohw.	4	32 G.	do. St.-Pr. 4 76 B.
Rh. Schl.-Märk.	3 ¹ / ₂	83 ¹ / ₂ Bj. u. B.	Düss.-Elberf. 4 88 ¹ / ₂ Bj.
do. Zwgbahn	4	—	Rh. Schl.-Märk. 4 94 ¹ / ₄ Bj.
Obshl. L. A.	3 ¹ / ₂	104 ⁵ / ₈ Bj. u. G.	do. do. 5 103 ³ / ₄ B.
do. Lit. B.	3 ¹ / ₂	102 ³ / ₄ B.	do. III. Serie 5 102 ¹ / ₂ G.
Cosel-Derb.	4	70 ¹ / ₂ G.	do. Zwgbahn 4 ¹ / ₂ —
Berl.-Freib.	4	72 G.	Magd.-Witt. 5 99 ¹ / ₄ Bj.
Rt.-Dberschl.	4	69 ³ / ₄ B.	Dberschl. 4 —
Berg.-Märk.	4	40 B.	Rt.-Dberschl. 4 82 G.
Starg.-Posf.	3 ¹ / ₂	82 ¹ / ₄ Bj.	Cosel-Derb. 5 100 B.
Brieg-Reiße	4	—	SteeL.-Bohw. 5 98 Bj.
Magd.-Witt.	4	57 ³ / ₄ B.	do. II. Serie 5 81 ¹ / ₂ Bj.
Quitt.-B.	—	—	Berl.-Freib. 4 —
Kach.-Rastr.	4	—	Berg.-Märk. 5 100 ¹ / ₂ B.
Auel. Act.	—	—	
Fr.-B.-Rdb.	4	40 ¹ / ₆ à 1 ¹ / ₂ Bj. u. G.	Ausländische Stamm-Actien.
do. Priorit.	5	97 ³ / ₄ Bj.	Riel.-Alt. Sp. 5 —
Prioritäts-Actien.	—	—	Amst.-R. Pl. 4 —
Berl.-Anshalt	4	94 ³ / ₄ Bj.	Walt. Thlr. 4 39 ¹ / ₄ à 40 Bj.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Geld.)

Halle, den 18. Juni.

Weizen	1	23	9	1	28	9
Roggen	1	—	—	1	2	6
Gerste	—	22	6	—	25	—
Hafers	—	17	6	—	20	—

Magdeburg, den 18. Juni. (Nach Wislicenus.)

Weizen	45	—	46	Gerste	—	20	—
Roggen	—	27	—	Hafers	18	—	19 ¹ / ₂

Berlin, den 18. Juni.

Weizen nach Qualität 51-55 pf.

Roggen loco 27¹/₂-29 pf.

pr. Juni } 27¹/₄ pf Br., 27 G.

Juni/Julii } 27¹/₂ pf Br., 27¹/₄ G.

Sept./Oct. 28¹/₂ pf Bj. u. Br., 28¹/₂ G.

Gerste, große loco 21-22 pf.

kleine 17-19 pf.

Hafers loco nach Qualität 15¹/₂-17 pf.

Erbsen 27-32 pf.

Rübsl loco 10²/₃ pf Br., 10⁷/₁₂ G.

pr. Juni 10²/₃ pf Br., 10⁷/₁₂ G.

Juni/Julii } 10⁵/₈ pf Br., 10¹/₂ G.

August/September } 10⁷/₁₂ u. 2³/₈ pf Bj., 10²/₃ Br., 7¹/₁₂ G.

September/October } 10⁷/₁₂ u. 2³/₈ pf Bj., 10²/₃ Br., 7¹/₁₂ G.

Reindl loco 11 pf Br., 10⁵/₈ G.

pr. Juni/Julii 10⁵/₈ pf Br., 10²/₃ G.

Rohöl 13¹/₂ à 13 pf.

Palmöl 12 à 11³/₄ pf.

Hanföl 13 pf.

Süßesöl 11³/₄ pf.

Spiritus loco ohne Faß 14⁵/₁₂ u. 1¹/₂ pf verk.

mit Faß pr. Juni } 14¹/₁₂ pf Br., 14 Bj. u. G.

Juni/Julii } 14¹/₁₂ u. 1¹/₂ pf Bj., 14¹/₂ Br., 14 G.

August/September 14⁵/₁₂ pf Br., 14¹/₂ G.

September/October 14¹/₂ pf Br., 14¹/₂ G.

Wasserstand der Saale bei Halle.

am 18. Juni Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 5 Zoll.

am 19. Juni Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg.

am 18. Juni 10 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Juni.

Im Kronprinzen: Hr. Gutsbes. Honig a. Neu-Kruppin. Hr. Kammerherr v. Friesen a. Rammelburg. Hr. Fabrik. Harmann a. Deug. Hr. Gutsbes. Heinicke a. Schlessen. Die Hrn. Kauf. Steinweg a. Celle, Lahmeyer a. Frankfurt, Winkopp a. Leipzig, Kühne a. Magdeburg, Hoge a. Dresden, Seiffert a. Berlin, Heinemann a. Gotha.

Stadt Zürich: Hr. Dekon. Rüdiger a. Duderstadt. Hr. Rittergutsbes. Richter a. Burg Bisaf. Die Hrn. Kauf. Blumenthal a. Hamburg, Müller u. Schlid a. Magdeburg, Güstine a. Hanau, Diener a. Pforzheim, Ferchland a. Darmstadt, Bauer a. Elberfeld, Böglein a. Constanz, Röder a. Bremen.

Goldner Ring: Frau Kriegst. Schütz u. Frau Rentm. Engel a. Düben. Hr. Director Biedermann a. Hannover. Hr. Fabrik. Römer u. Hr. Kaufm. Haras a. Berlin. Hr. Pred. Richter a. Mariendorf. Die Hrn. Kauf. Palm a. Weimar, Schomburg a. Erfurt.

Englischer Hof: Hr. Insp. Ewe a. Borgsdorf. Die Hrn. Kauf. Henze a. Bremen, Fritsch a. Hamburg. Hr. Maler Stein a. Weimar.

Stadt Hamburg: Hr. pract. Arzt Dr. Meyer a. Berlin. Hr. Fabrik. Liebe a. Hamburg. Die Hrn. Rittergutsbes. v. Schönsfeld a. Mecklenburg, Groge a. Pommern. Die Hrn. Kauf. Helgen a. Marburg, Siebe a. Leipzig.

Goldne Kugel: Die Hrn. Pferdewändl. Mohr a. Bornstedt u. Jordan a. Bennungen. Die Hrn. Kauf. Lobstein a. Kassel, Gieling a. Hamburg. Hr. Lehrer Ködlich a. Stettin. Hr. Fabrik. Schubert a. Berlin.

Zur Eisenbahn: Hr. Assessor Haubold a. Berlin. Hr. Ger.-Director Jessel a. Minden. Hr. Maler Weismantel a. Hamburg. Hr. Courier Geist a. Warschau. Die Hrn. Kauf. Stegemann a. Erfurt, Dammann a. Baugen, Alner a. Potsdam.

Bekanntmachung.

Bei dem Post-Comtoir ist eine vollständige Gesessammlung von 1810—1849 eingebunden für 18 Rth zu verkaufen.
Halle, den 17. Juni 1850.

Post-Comtoir.

Nothwendiger Verkauf
Kreis- Gerichts- Commission
Wettin.

Das den Maurer Paul Kochschen Eheleuten zugehörige, sub Nr. 167 des Hypothekensuchs von Wettin eingetragene, in der Lößnitzmark belegene Haus, Hof, Stallung, Garten und Zubehör, abgeschätzt auf 128 Rth 15 S^{gr} 10 P^{ct}, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannt Mitbesitzer Maurer Paul Koch wird hierdurch öffentlich vorgeladen.

Wettin, den 28. Mai 1850.

Kgl. Kreisgerichts-Commission.

Gasthaus-Verpachtung.

Der Herr Gastwirth Poppe beabsichtigt seinen allhier am Markt belegenen Gasthof „Zum goldenen Ring“ auf längere Zeit zu verpachten und hat mich zu den desfallsigen Unterhandlungen und event. Abschluß des Geschäfts beauftragt. — In dem ich dies zur Kenntniß hierauf Reflectirender bringe, bemerke ich, daß die Verpachtungsbedingungen bei mir eingesehen und die Lokalitäten bei dem Eigenthümer in Augenschein genommen werden können.

Halle, den 10. Juni 1850.

Der Rechts-Anwalt Fritsch,
Brüderstraße Nr. 206.

Donnerstag den 27. Juni Nachmittags 2 Uhr soll die Obstruktion der Rittergüter Benkendorf und Delitz am Berge unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen in Benkendorf verpachtet werden.

Von einer Königlichen Wohlthätlichen Prüfungs-Commission für Bauhandwerker zu Delitzsch geprüft und von einer Königl. Wohlthätlichen Regierung zu Merseburg als tüchtig befunden, empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum als Maurer-Meister Franz Reipsch.
Niemberg, den 20. Juni 1850.

Einen Lehrling sucht sogleich Tempel, Schuhmacher, Barsüßerstraße Nr. 121.

Auction.

Nächsten Freitag, als den 21. Juni von früh 8 Uhr an sollen auf dem Dieckauer Ritterguts-Scheunhof etwa 30 Schock unausgeschütteltes und 100 Schock ausgeschütteltes Maurer- und Feuerrohr, so wie mehrere Kommoden, Tische, Stühle, Bettstellen und sonstige Wirthschaftsachen mehr, gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

J. H. Findeisen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 2. Juli d. J. und folgende Tage Vormittags von 8 bis Nachmittags 3 Uhr sollen auf dem Rittergute Willerode bei Hettstedt die zur Fortsetzung der Wirthschaft bisher noch gebrauchten zur Siebig'schen Concurs-, resp. erb-schaftlichen Liquidations-Prozesssache gehörigen Mobilien, bestehend in Schreib- und Kleidersekretairen, Schränken, Sophas, Tischen, Stühlen, Spiegel, Betten, Wäsche, weiblichen Kleidungsstücken und anderen Sachen mehr, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung gerichtlich verkauft werden und werden Kauflustige dazu eingeladen.

Eisleben, den 16. Juni 1850.

Schelkermann, Auct.-Comm.

Dienstag den 25. Juni Vormittags 11 Uhr soll auf dem Rittergute Dues bei Börbig das zu diesem Gute gehörende diesjährige Obst unter den vor dem Termine bekannt zu machenden Bedingungen und mit Vorbehalt des Zuschlages meistbietend verpachtet werden.

Esparfette-Heu-Verkauf.

Sonntag den 23. Juni Nachmittags 2 Uhr soll dicht an dem Anhalte-Punkte der Magdeb.-Leipz. Eisenbahn, Stummisdorf, das Heu von 160 Morgen gut bestandener Esparfette meistbietend in einzelnen Parzellen verkauft werden.



Ein großer Hund mit 4 weißen Füßen, schwarz von Farbe, ist mir zugelaufen, der Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Auslagen in Empfang nehmen.
Höpsner in Colme.

Süßkirschen-Verpachtung.

2 Schock süße und 2 Schock saure Bäume auf diesjährige Erndte bei Andreas Pitschke in Löbejün.

Ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernt hat, sucht eine anderweite Stellung und kann sofort antreten. Das Nähere ist zu erfragen Rannische Straße Nr. 508.

Öffentlicher Dank.

Ich kann nicht unterlassen, dem Herrn Professor Blasius in Halle hiermit meinen herzlichsten Dank zu sagen für die schnelle und sichere Augenoperation, welche derselbe am 29. v. M. an meiner Tochter ausgeführt hat. Möge es demselben vergönnt sein, noch lange zum Heile der leidenden Menschheit wirken zu können, damit noch recht viele Bekümmerte mit mir die Freude theilen, ihre lieben Angehörigen von ähnlichen Uebeln befreit zu sehen. Möge aber auch die leidende Menschheit die Furcht vor den schweren Opfern schwinden lassen, da die Solidität des Herrn Professor Blasius wohl zu rühmen ist.

Schlaik, den 17. Juni 1850.

Der Gastwirth Hildebrandt.

Donnerstag den 20. Juni **Militair-Concert** in der **Weintraube**. Anfang 6 Uhr.

Das Musikchor Königl. 19. Inf.-Reg.

Saal-Pavillon.

Donnerstag von Nachmittags 5 Uhr an **Concert** auf der **Nabeninsel** bei Ratsch.

Funkens Garten.

Heute, **Donnerstag** d. 20. d. M., Abends 7 Uhr **Extra-Concert**.
Stadtmusikchor.

Paradiesgarten.

Freitag d. 21. d. M. Abends 7 Uhr **Concert**.
Stadtmusikchor.

Nabeninsel.

Morgen, Freitag, so wie künftige alle Freitage Unterhaltungs- und Tanzmusik bei Junge.

Bad Wittekind.

Morgen, Freitag, **Concert**.
Bereinigtes Musikchor.



Die angekündigte Produktion des Luftballons wird heute, Donnerstag den 20. Juni, Abends 6 Uhr in **Wittekind** stattfinden.

Auch wird der Teufel eine Luftfahrt machen, was dem Publikum viel Vergnügen Kammerneyer.

machen wird.

Eine tüchtige Landwirthschafterin sucht Frau Hartmann, Bauhof Nr. 312.

Starke geräuch. Spickaale erhielt und empfiehlt billig Volke.

Bad Wittkind bei Siebichenstein und Halle.

Frequenz des Bades bis 18. Juni 196 Nummern mit 316 Personen; von **Wittekind-Salzbrunnen** bis dahin über 5200 Flaschen versandt. Für freundlich eingerichtete Wohnungen ist, obgleich Zeitungsartikel mittheilten, als sei schon Alles besetzt, noch hinreichend gesorgt und bittet um geneigte weitere Anmeldungen
H. Thiele, Besitzer von Wittkind.



Das neu erbaute Passagier-Dampfschiff

„Mercur“

gepuffert, mit zwei Maschinen von 75 Pferdekraft, drei eleganten Salons und einer guten Restauration versehen, fährt vom 11. Juni ab

von Stettin nach Swinemünde jeden Dienstag, Donnerstag, Sonnabend 12 1/2 Uhr Mittags;	von Swinemünde nach Stettin jeden Montag, Mittwoch, Freitag 7 Uhr Morgens.
---	--

Im Juli und August

jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 2 Uhr Nachmittags;	jeden Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag 7 Uhr Morgens.
---	---

Passagiere nach und von **Misdroy** werden bei **Lebbin** abgesetzt und aufgenommen

Nach Putbus auf Rügen vom Juli ab

von Stettin jeden Dienstag und Freitag 2 Uhr Nachmittags;
von Swinemünde jeden Mittwoch und Sonnabend 5 1/2 Uhr Morgens.

Von Putbus retour

nach Swinemünde jeden Mittwoch und Sonntag 2 Uhr Nachmittags.

Preise.

Von Stettin nach Swinemünde:	Von Stettin nach Putbus:
I. Klasse à Person . . . 1 R th 15 S ^{gr}	Hin und retour à Person . . . 4 R th 15 S ^{gr}
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte,	Hin oder retour . . . 3 R th —
Domestiquen 20 S ^{gr}	Kinder unter 12 Jahren und Domestiquen die Hälfte.
II. Klasse à Person . . . 1 R th —	Von Swinemünde nach Putbus:
Equipagen von . . . 2 bis 5 R th —	Hin und retour à Person . . . 3 R th
Für jedes Pferd . . . 2 R th —	Hin oder retour 2 R th
Fracht à C ^t oder 2 Kubikfuß — 6 S ^{gr}	

Jeder Passagier hat 80 **lb** Gepäck frei, Ueberfracht nach Taxe.
Billets werden am Bord des Schiffes gelöst.

Beachtenswerth!

Wie und wo man für 8 Thaler Preussisch Courant in Besitz einer baaren Summe von ungefähr

Zweihunderttausend Thalern gelangen kann, darüber ertheilt das unterzeichnete Commissions-Bureau unentgeltlich nähere Auskunft. Das Bureau wird auf desfallige, bis spätestens den 15. Juli d. J. bei ihm eingehende frankirte Anfragen prompte Antwort ertheilen, und erklärt hiermit ausdrücklich, daß, außer dem daran zu wendenden geringen Porto von Seiten des Anfragenden, für die vom Commissions-Bureau zu ertheilende nähere Auskunft Niemand irgend etwas zu entrichten hat.
Lübeck, Juni 1850.

Commissions-Bureau,
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Ferren verkauft das Amt Seeburg.

Der Sängerverein zu Unter-Zeuthenthal trägt Sonntag den 23. Juni von Abends 8 Uhr an mehrere Gesangstücke in dem Hartmann'schen Gasthose „Zur Fortuna“ vor. Das Tanzvergnügen beginnt Nachmittags 3 Uhr; es ladet ein geehrtes Publikum zum zahlreichen Besuch freundlichst ein

der Gastwirth Chr. Hartmann.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Dues, den 17. Juni 1850.

H. v. Graevenitz,
Erbruchseß der Churmark.

Todes-Anzeige.

Montag den 17. Juni Abends 7 1/2 Uhr starb nach langer Krankheit meine liebe Frau. Um süßes Beileid bittet bei den Verwandten und Bekannten

Willffroth und Kinder.
Delitz am Berge, den 17. Juni 1850.

Todes-Anzeige.

Gestern in der elften Abendstunde erlosch das zarte Leben meines geliebten Kindes, meiner Bertha. Ich dachte, sie sollte mir mit ihrer unaussprechlichen Liebe meinen Lebensabend auch fernerhin verschönern; aber Gott hat es anders beschloffen: er hat sie nun schon in ihrem achten Lebensjahre für sein Himmelreich ausgewählt.

Naumburg, den 18. Juni 1850.

Der Justizrath
Schulze.

Todes-Anzeige.

Heute, den 17. d. Mts., Abends 7 Uhr entschlief nach einem langen schmerzlichen Krankenlager unsere geliebte Frau und Mutter, Eleonore Perl geb. Musche. Dieses allen theilnehmenden Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung.

Braunschwege im Harz.
Der Förster Perl nebst Kindern.

Rußland und Polen.

Kalisch, d. 11. Juni. Die in Polen stehenden Truppen des 1., 2. und 3. Infanteriecorps, welche vom Kaiser inspiciert worden waren, sind von demselben in jeder Beziehung in vorzüglichem Zustande befunden worden, wie er dies selbst in einem Schreiben an den Fürsten-Statthalter in Warschau ausspricht. Die Stärke dieser Corps beträgt mindestens 180,000 Mann, und es bilden diese Truppen nicht etwa die alleinige Besatzung Polens, sondern es sind vielmehr überzählige Truppen, welche jederzeit im Lande entbehrlich und sofort mit Saak und Pack, mit Kanonen und Wagenpark ins Feld rücken können. Die ausgerüstete active Armee besteht aus 7 Infanteriecorps, mit 21 Divisionen oder 42 Brigaden. Es bestehen aber bekanntlich die Infanteriecorps nicht ausschließlich aus Infanterie- und Jägerregimentern, sondern es sind denselben entsprechende Artillerie- und Cavalleriedivisionen beigegeben. Die Stärke der activen Armee allein beträgt mindestens 420,000 Mann, und über diese sämtlichen Truppen ist der Fürst von Warschau der Oberbefehlshaber, und derselbe hat in dieser Eigenschaft erst unlängst in St. Petersburg in Gegenwart des Kaisers über einen Theil des 6. Infanteriecorps, welches daselbst stationirt ist, die Revue abgehalten. Die übrigen zur activen Armee gehörigen Truppen in Podolien, Bessarabien u. d. r. dürften noch in diesem Sommer vor dem Feldmarschall die Revue passiren. Rechnet man außer der activen Armee noch die Gardien, das Dragonercorps, die Reservedivisionen, Garnisonbataillone und die nach Provinzen benannten Armeecorps mit einer Anzahl von Kosakenregimentern, so zählt die ganze, wenn gleich nicht überall verwendbare Streitmacht Rußlands wenigstens eine Million Soldaten. — Ein Theil der bei Lwowicz und Warschau concentrirt gewesenen Truppen wird wieder dislocirt, und es befinden sich daher viele Truppen in Polen auf dem Marsche.

Amerika.

Newyork, d. 25. Mai. Die Senatsverhandlungen am 21. Mai betrafen die vom Präsidenten Taylor an das Golfgeschwader gesandte Ordre, gegen die Cubaexpedition einzuschreiten. Der Präsident wird vielseitig im Senate und von der Presse angegriffen. Das vom 20. April 1818 datirte Gesetz besagt, daß Jedermann, der an einer gegen eine auswärtige Macht von hier ausgehenden Expedition theilnimmt, sich eines hohen Verbrechens schuldig macht und den Gesetzen verfällt, nämlich einer Geldbuße von nicht über 3000 Dollars und einer Einsperrung von nicht mehr als drei Jahren. Hienach hat allerdings der Präsident die Pflicht, derlei militairische Expeditionen in fremde Länder zu verhindern, aber nach demselben Gesetze auch nur die Befugniß innerhalb der Jurisdiction der vereinigten Staaten. Hr. Webster drang mit Beharrlichkeit auf die Erfüllung dieser Verpflichtung. Er war der Ansicht, daß diese Jurisdiction überall am Bord der amerika-

nischen Fahrzeuge gelte, und überall, wohin der Vereinigten Staaten Flagge komme; gab jedoch zu, daß Dies in sehr vielen Fällen höchst schwierig und sehr oft unausführbar sei. Ein großer Theil der Presse hat die Ansicht, daß, wenn auch das Cabinet der Regierung Spaniens Hülfe und Beistand zugesichert habe, dieselben doch nicht für den Congreß oder für das Volk von bindender Kraft seien, wenn sich die gegebenen Versprechungen bloß auf eine europäische Macht und nicht auf das eigene, zur Erringung seiner Freiheit empörte Volk beziehen. Aus sehr gutunterrichteter, achtungswerther Quelle kann ich Ihnen mittheilen, daß bei dem vielbesprochenen, am 19. Mai gehaltenen Cabinetrath sehr interessante Debatten sich entspannen, daß man geneigt ist, keinen ernstlichen rechtzeitigen Widerstand entgegenzusetzen, wenn wirkliche Aussicht auf das Gelingen des Cubaaufstandes vorhanden wäre (!), daß man aber bei dem jetzigen Stande der Dinge nur klug handelt, wenn man die Expedition aus Spaniens rachsüchtigen Händen errettet, da sehr viel für die Gefangennahme und Ermordung nicht nur der Häupter, sondern auch des größten Theils der Expeditionsmitglieder zu fürchten steht. (Wef.: 3.)

Die Anzahl der hier ankommenden Emigranten übersteigt alles Bisherige. Einige Tage lang landeten hier täglich über 2500 Einwanderer, und in den letzten sieben Wochen hatten wir in 624 Schiffen an 42,000 Einwanderer, also durchschnittlich und ohne die Sonntage gerechnet 1000 per Tag. Darunter viele deutsche Flüchtlinge, Fenner v. Fenneberg, Ködler von Dels, mehrere Sachsen und der Anfang einer Ungarnemigration, die freilich in Bezug auf die Unterstützung etwas spät kommt, da der Ungarnfonds schon vertheilt ist. Mehrere Ungarn wollen nach Arkansas, wo der Staat seit 1840 schon Land an wirkliche Ansiedler verschenkt; von den andern Einwanderern gehen viele nach Michigan, da die vielen Streitigkeiten über diesen Staat und dessen Geeignetheit zur Ansiedelung so vielfache, in ihren Resultaten höchst günstige Erörterungen veranlaßt haben, daß die guten Wirkungen derselben nicht ausbleiben werden. (Allg. 3.)

Schwurgerichts-Hof.

Halle, den 19. Juni 1850.

In der heutigen Schwurgerichtssitzung saß der Arzt Dr. Contius aus Brehna auf der Anklagebank, angeschuldigt des Versuchs, in den stürmischen Tagen des November 1848 Aufrehrung zu wachen. Die Verhandlung war eine sehr verwickelte und umfassende, sie nahm die ganze Sitzung von früh 8 bis Abends 8 Uhr ein. Eine ansehnliche Zahl von Zeugen wurde verhört. Gleichzeitig war der Buchdrucker Schenk aus Bitterfeld eines formellen Proceßverfahrens in Bezug auf den Druck der Aufforderung „An die Väter und Mütter des preussischen Heeres“ u. s. w. angeklagt. Nach den sehr umständlichen und genauen Plaidoyers der Staatsanwaltschaft und zweier Vertheidiger, welche die Zeit von 2 Uhr bis um 7 Uhr ausfüllten, gaben die Geschworenen ihren Wahrspruch dahin ab, daß Dr. Contius und Schenk schuldig seien, und das Kollegium verurtheilte den ersteren zu 2 Jahr Freiheitsstrafe und Degradation im Heere, den Buchdrucker Schenk aber zu 20 Thlr. Geldstrafe.

Bekanntmachungen.

Von der bei Engelhorn & Hochdanz in Stuttgart erscheinenden

Allgemeinen Muster-Zeitung, Album für weibliche Arbeiten und Moden.

Preis vierteljährlich $\frac{1}{2}$ Thlr.

ist die erste Nummer des 2ten Semesters für 1850 bereits ausgegeben, und werden hierauf, so wie auf die verfloffenen Quartale von jeder Buchhandlung und allen Postämtern Bestellungen angenommen; namentlich von Knapp's Sortiment-Buchhandlung (Schroedel & Simon), Anton, Buchh. des Waisenhauses und Löffler in Gönnern.

Freiwillige Subhastation.

Die zum Nachlasse des am 31. Decem-
ber 1849 hier verstorbenen Kaufmanns und
Senator Hillebrand gehörigen Grund-
stücke, als:

1) das in der Hauptstraße belegene Wohn-
haus, Nr. 17 des Hypothekenbuchs,
versehen mit einem zum Betriebe des
Handels geeigneten und den meisten
dazu nöthigen Utensilien eingerichteten
Laden und dem dazu gehörigen Haus-
garten;

2) der Forstplan Nr. 297, 82 □ Ruthen
Acker und Wiese;

3) der Ungerplan Nr. 50 in der Haabe,
1 Morgen 21 □ Ruthen Acker und
Wiese, abgeschätzt zusammen auf

1425 Rth 13 S^{gr} 4 R,

sollen im Wege der freiwilligen Subhastation
einzelnen am

27. Juli Vormittags 11 Uhr
an hiesiger Gerichtsstelle unter den im
Termine bekannt zu machenden Bedin-
gungen meistbietend verkauft werden.

Kemberg, den 15. Juni 1850.

Kgl. Kreisgerichts-Commission.
Koerbin.

Verkauf.

Das Garten-Grundstück Nr. 1403, von
4 Morgen Größe, ist zu verkaufen oder
auch zu verpachten. Nachmittags von
2 Uhr ab ist darüber am bequemsten
Rücksprache zu nehmen.

Halle, den 19. Juni 1850.

Die der Gemeinde Rieda gehörige
Jagd soll auf den 30. Juni Nachmittags
3 Uhr im hiesigen Gasthofs unter den da-
selbst bekannt zu machenden Bedingungen
meistbietend verpachtet werden, wozu Pacht-
lustige hiermit eingeladen werden.

Rieda, d. 18. Juni 1850.

Der Orts-Vorstand.

Einladung.

Zu unserem diesjährigen Königsschützen,
welches am 23. und 24. d. M. stattfinden
soll, laden wir hierdurch alle unsere aus-
wärtigen resp. Herren Theilnehmer und
Freunde ganz ergebenst ein.

Auch versehen wir nicht, mit anzuzei-
gen, daß das Trompeter-Corps des hoch-
löblichen Ascherlebener (10.) Husaren-Regi-
ments die Musik dabei ausführen wird.

Die Schützengesellschaft
zu Rothenburg.

Ein Bursche vom Lande, der mit Pfer-
den umzugehen weiß, findet zum 1. Juli
einen Dienst beim Thierarzt Tausch,
Brüderstraße Nr. 205.

In der Schwetschke'schen Sortiments-Buchhandlung (Pfeffer)
in Halle und in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Der deutsche Secretair.

Eine praktische Anweisung, alle Arten schriftlicher Aufsätze, welche sowohl im amtlichen Geschäftsleben, als im bürgerlichen Verkehre vorkommen, gründlich und umfassend anzufertigen, als: Eingaben, Vorstellungen und Gesuche, Berichterstattungen an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehr-, Leih- und Gesellschafts-Contracte, Verträge, Vergleiche, Testamente, Schenkungs-Urkunden, Cautionen, Vollmachten, Verzichtleistungen, Cessionen, Bürgschaften, Schuldscheine, Wechsel, Assignationen, Empfangs-, Depositions- und Mortifications-Scheine, Zeugnisse, Re-verse, Certificate, Instruktionen, Heiraths-, Geburts-, Todes- und andere öffentliche Anzeigen über allerlei Vorfälle, Rechnungen, Inventaranfertigungen und dergleichen mehr. Durch ausführliche Formulare erläutert. Herausgegeben von Fr. Bauer.

Zehnte, verbesserte Auflage. 8. Geh. Preis: 20 S^{gr}.

Dieses wegen seiner Vollständigkeit, Gründlichkeit und allgemeinen Anwendbarkeit höchst empfehlenswerthe Buch erscheint hier nun bereits in zehnter, verbesserter Auflage; welches wohl der beste Beweis für seine Güte und Brauchbarkeit sein dürfte.

**Medoc- und Rheinwein-Flaschen kauft
Carl Kramm.**

**Reinen Nordhäuser Korn-
branntwein u. Aquavite à Quart**
3¹/₂ S^{gr}, in Gebinden an Wirthe und
Wiederverkäufer bedeutend billiger, em-
pfehlt die Destillations-Anstalt von
Hugo Schale,
große Klausstraße Nr. 898.

Für einen Thaler:

7¹/₂ L beste reine Talgseife
9¹/₂ L feinsten Caroliner Reis,
4 L schön grünen und delikate schmecken-
den Portorico-Kaffee empfiehlt
Hugo Schale,
große Klausstraße Nr. 898.

**Besten westph. Schinken, so wie
Blasen- und abgekochten Schinken,
Gothaer Cervelatwurst** empfiehlt
in bester Qualität **Carl Kramm.**

Stoekfisch in bester Qualität empfing
und empfiehlt **Carl Kramm.**

Delikate Madjes-Heringe em-
pfehlt **Carl Kramm.**

Brab. Sardellen im Ganzen und
einzelnen billigt bei **Carl Kramm.**

**Feinstes Oliven-, Provencer- u.
Mohnöl** empfiehlt billigt
Carl Kramm.

**Echt franz. Weinessig, so wie
verschiedene Sorten Kräutereffige** em-
pfehlt **Carl Kramm.**

**Starken fetten geräuch. Rhein-
lachs, wie auch sehr fetten Weser-
lachs, große starke Spickaale, ma-
rin. Hal, Brataal, geräucherte
Lachsheringe** empfiehlt

G. Goldschmidt.

**Sehr delikate fette neue Mad-
jes-Heringe** erhielt in frischer
Sendung und empfiehlt solche in Schocken
und einzeln billigt

G. Goldschmidt.

**Schönste große Messinaer Apfel-
süßen und Citronen, wie auch grü-
ne Pomeranzen** empfiehlt

G. Goldschmidt.

Sonntag den 23. d. Mts., Nachmittags
4 Uhr, sollen die Kirschen auf der Straße
von Zörbig nach Radegast meistbietend
verpachtet werden.

Zörbig, den 17. Juni 1850.

Böning.

Die Wassermühle mit 2 Gängen zu
Dieskau bei Halle ist von Johanni d.
J. ab zu pachten. v. Hoffmann.

Fliegenwasser bei **Carl Haring.**

Ein kleiner Flügel, 6¹/₂ Octav, Maha-
goniholz, ist sofort billig zu verkaufen auf
der Lucke in der Badeanstalt.